Gemeindespaziergang: eine Methode zur Erkundung des Sozialraums

Um zu wissen, was die Menschen auf dem Gebiet einer Pfarrei brauchen, ist es notwendig, genau hinzuschauen, wer hier lebt und wie die Lebensverhältnisse der Menschen sind. Die Pfarrei denken wir oft als Territorium. Der Fläche fehlt aber eine wichtige weitere Dimension, nämlich die der Beziehungen untereinander, des konkreten Lebens und Zusammenlebens. Dies ist gemeint, wenn von einem „Sozialraum“ die Rede ist. Das genaue Hinschauen setzen wir in einem durch Fragen geleiteten Spaziergang durch die Gemeinde um. Dabei kann man mit ganz unterschiedlichen „Brillen“ die Umgebung wahrnehmen und analysieren: kritisch oder wohlwollend, distanziert oder voreingenommen, pessimistisch oder idealistisch. Die eigene Brille bestimmt, was wir sehen oder übersehen.

Ein Gemeindespaziergang kann so organisiert werden:

1. Vorbereitung (Zeit: ca. 30 Minuten)

Eine Gruppe (10-15 Personen) bereitet den Spaziergang vor.

Nach den örtlichen Gegebenheiten und der Befragung von Experten wird die Gemeinde in vier oder fünf kleinere Bezirke eingeteilt.

Leitfragen für den Spaziergang werden besprochen und festgelegt, ebenso die Art der Dokumentation.

Leitfragen können dabei sein:

- a) Dinge:
 - Sind die Häuser, Haltestellen, Wände beschmiert? Mit welchem Text?
 - Wie viel Schmutz liegt herum?
 - Was ist alles defekt? (Papierkörbe, Bänke, Spielplätze ...)
 - Wie (un)gepflegt sind die Innenhöfe? (Blumen, Gartenzwerge ...)
 - Was sagen uns die Briefkästen, Namensschilder über die Menschen, die hier leben?

- b) Menschen:
 - Wer ist im öffentlichen Raum? (Kinder, Migranten, Rentner ...)
 - Was machen die Einzelnen miteinander? (spielen, ausgrenzen, reden ...)
 - Wer hält sich auch bei Regen/Kälte im öffentlichen Raum auf?

- c) Stimmungen:
 - Reden die Leute miteinander?
 - Reden die unterschiedlichen Generationen miteinander?
 - Findet eine Vermischung der Kulturen statt?
 - Welche Gruppen bestimmen das Geschehen auf den öffentlichen Plätzen?
 - Wie hoch ist der Aggressionspegel bei unabsichtlichen Zusammenstößen?
 - Wie hilfsbereit sind die Leute miteinander?

- d) Orte
 - Wie viele Spielplätze gibt es und für wen? Was ist kaputt?
 - Wo sind dunkle Durchgänge, in denen sich die Menschen fürchten?
 - Welche Geschäfte gibt es?

- Was ist barrierefrei zugänglich?
- Welche freien Plätze könnten für Großeventsbenutzt werden?
- Welche Sportstätten gibt es?

2. Durchführung (je nach Größe des Bezirks ca. 60 bis 90 Minuten)

Für den Gemeindespaziergang werden benötigt: Leitfragen, Stift und Papier, evtl. auch Fotokamera. Die Kleingruppe widmet sich beim Spaziergang den vereinbarten Fragen und notiert sich ihre Eindrücke. Jede Kleingruppe macht eine Zusammenstellung ihrer Eindrücke (z.B. Fotos des Bezirks oder Flipchart mit Zusammenfassung).

3. Auswertung (je nach Anzahl der Kleingruppe 90 bis 120 Minuten, eventuell neuer Termin)

Zur Gesamtschau des Gemeinderundgangs kommt die Gesamtgruppe wieder zusammen. Die Kleingruppen bringen ihre Ergebnisse mit. Schritte zur Auswertung:

Erster Schritt:

- Was haben wir erlebt?
- Was ist uns auf unserem Rundgang aufgefallen?
- Welche unerwarteten Beobachtungen konnten wir feststellen?

Zweiter Schritt:

- Können wir typische Besonderheiten für den Ort und die Menschen, die hier wohnen, feststellen?
- Welches sind die zentralen Themen der Menschen, die hier leben?
- Worauf dürfen die Menschen hier zu Recht stolz sein?
- Womit haben die Menschen hier als erstes Schwierigkeiten/Probleme?
- Was fehlt?

Dritter Schritt:

- Wie stehen die Lebensbereiche der Menschen mit den kirchlichen Angeboten in Zusammenhang?
- Wie nah steht die Kirchengemeinde dieser gesellschaftlichen Situation?
- Wo sehen wir die größte Nähe? Wo sehen wir die größte Distanz?
- Sind Pfarrei und kirchliche Einrichtungen bei uns richtig aufgestellt?

Vierter Schritt:

- Welcher Handlungsbedarf ergibt sich aus dem Rundgang für die Weiterentwicklung der Gemeinde und der Pfarrei?
- Für welchen Bereich fühlen wir uns kompetent?
- Sind ergänzende oder auch andere Angebote notwendig?
- Wo sehen wir Verbesserungsmöglichkeiten bei unseren Pfarreiangeboten?
- Wo könnte es sinnvoll sein, Kooperationen mit anderen Partnern anzustreben oder auszubauen, z.B. Caritas-Zentrum?

Fünfter Schritt:

Wir bringen unsere Erkenntnisse mit anderem (statistischem) Datenmaterial in Zusammenhang und erstellen einen Handlungsplan. Wir legen unsere Ergebnisse dem Pfarreirat vor und priorisieren gemeinsam die Handlungsnotwendigkeiten